

tion: Pfarrer Dr. Detlef von Dobschütz, Ado Schiff, Dr. Ernst L. Schlee, Augsburg 1981. 68 Seiten.

Ein ansprechendes Buch mit guten Abbildungen. Hier wird der Nachweis geführt und daran erinnert, daß die Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg zweimal Luther Unterkunft geboten hat: im März 1511 auf der Rückreise von Rom und vom 7.-20. Oktober 1518 beim Verhör durch Cajetan, das im Fugger-Haus stattfand.

Ein interessanter Mosaikstein im Bild der Luther-Forschung.

Hans-Ludwig Slupina

Zur Lage der Lutherforschung heute. Hrsg. von PETER MANNS. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1982. 128 S.

Das vorliegende, von Peter Manns kundig herausgegebene und auch für Nicht-fachleute hochinteressante Büchlein geht auf eine Tagung des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz im Oktober 1981 zurück. Seine Aktualität gewinnt es nicht nur im Blick auf das Lutherjahr 1983; es geht vor allem auch darum, über die vielfältigen Probleme und Aspekte der Lutherforschung sachkundig zu unterrichten und so den Versuch zu unternehmen, Divergierendes ein wenig aufeinander zuzubewegen.

Eine Feststellung (Friedrich Beisser, Kurze Notiz zur Bedeutung Luthers für die gegenwärtige evangelische systematische Theologie; 71 ff.) läßt aufhorchen: »Die entscheidenden Absichten Luthers werden in der gegenwärtig evangelisch sich nennenden systematischen Theologie nicht mehr aufgenommen. Zwischen Luther und ihr besteht vielmehr

weithin ein scharfer Gegensatz« (78)! Ähnlich stellt Karl Lehmann (Luther in der modernen katholisch-systematischen Theologie; 79 ff.) fest, daß man hier die verschiedenen Denk- und Aussagestrukturen Luthers noch nicht genügend beachtet (84). In Peter Manns Beitrag »Katholische Lutherforschung in der Krise«? (90 ff.) ist von einer »merkwürdigen Scheu« die Rede, »Luthers besondere Bedeutung für die Evangelisch-Lutherische Kirche klar hervorzuheben« (95). Luthers Bedeutung werde hier weniger für die Lehre, sondern vor allem für die geistliche Unterweisung sowie für die Spiritualität und Liturgie der Lutherischen Kirche reklamiert (ebd.).

Bevor solche Einzelheiten diskutiert werden, informiert Bernhard Lohse (Zur Lage der Lutherforschung heute; 9 ff.) komprimiert und ohne Anspruch auf Vollständigkeit über die verschiedenen Phasen, Interessen, Schwerpunkte, Abgrenzungen, Forschungsmethoden und Fragehinsichten der Lutherforschung. Lohse versteht es, auf knappem Raum komplexe Sachverhalte zu erfassen und deutlich zu machen. Der Beitrag sollte eigentlich zur Pflichtlektüre der Pfarrer und Religionslehrer werden; auch für Journalisten wäre er recht brauchbar.

Die weiteren Beiträge des Büchleins verfolgen das Ziel, einzelne Aspekte näher darzustellen. So beschäftigt sich Walther von Loewenich mit »Problemen der Biographie Luthers« (31 ff.). Auf das dort u. a. angeschnittene Problem »Luther und die Mystik« geht dann Gustav Adolf Benrath (Luther und die Mystik; ein Kurzbericht: 44 ff.) näher ein. Aber auch die Calvinforschung kommt durch Alexandre Ganoczy (59 ff.) zu Wort. Endlich ist noch einmal auf den abschließenden Beitrag von Peter

Manns hinzuweisen – eine ansprechende Darstellung verschiedenster Tendenzen innerhalb der katholischen Lutherforschung, die es freilich als ein einheitliches Phänomen nie gegeben hat und auch nie geben wird (91).

Um noch einmal auf das einleitende Zitat von Beisser zurückzukommen: Das Zurücktreten theologischer Probleme und Fragehinsichten könnte auch damit zusammenhängen, daß sich inzwischen Probleme der Sozialgeschichte der Reformation allzu sehr in den Vordergrund des Interesses geschoben haben (vgl. I, 18, 40, 73f.). Hier fragt Bernhard Lohse mit Recht: »Wie gelingt es, bei Anwendung der sozialgeschichtlichen Methode der theologischen Thematik, die im Reformations-Jahrhundert nun doch von einigem Gewicht war, Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen? . . . Es gelingt der sozialgeschichtlichen Methode offenbar bisher nur in ganz unzureichendem Maße, die theologische Thematik überhaupt in den Blick zu bekommen« (18f.).

Kurz: Ein lesenswertes Büchlein!

Karl Dienst

RUDOLF HERMANN, Studien zur Theologie Luthers und des Luthertums. Mit einem Vorwort und einer Einführung hrsg. von Horst Beintker. Reihe: Rudolf Hermann, Gesammelte und nachgelassene Werke. Hrsg. von Horst Beintker, Johann Haar, Gerhard Krause und Erdmann Schott. Band II. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1981. 378 S.

Der zweite Luther-Band in der Reihe nachgelassener und gesammelter Werke Rudolf Hermanns will »ein verantwort-

barer Abschluß des Gesamtbeitrages von R. H. zur Lutherforschung« sein. In seiner »Einführung« (15–42) legt Horst Beintker ausführlich Hermanns Bedeutung für die Lutherforschung dar: »Der Wert seiner (H.s) Schriften liegt darin, daß wir in ihnen einem Manne eigener Prägung – wenn auch in Luthers Verständnis der Bibel theologisch gebildet – begegnen können. Es scheint uns wichtig, neben den sehr bekannten Texten von Karl Barth und Rudolf Bultmann auch die Vorlesungen, Studien und Aufsätze dieses Forschers, der selbst aus reformiertem Elternhaus kam, genauer kennenzulernen, mit denen er unter anderen so profilierte Theologen des Kirchenkampfes und der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wie Iwand, aber auch ganze Pfarrergenerationen von Greifswald und Berlin aus sowie in der Luther-Akademie prägte« (15f.).

Es kann nicht die Aufgabe einer kurzen Anzeige sein, die einzelnen Aufsätze Hermanns vorzustellen. Ich möchte mich auf ein Beispiel beschränken. In Abschnitt V (»Fragen um den Begriff der Natürlichen Theologie«) kommt Hermann am Schluß auch auf Karl Barths »Christengemeinde und Bürgergemeinde« (137) zu sprechen. Im Blick auf Barth bemerkt Hermann, »daß der (Barth) zwar das Naturrecht und die natürliche Moral verwirft, daß er aber, wo er das Verhältnis zwischen Christengemeinde und Bürgergemeinde entwickelt, alsbald von einem in sich fertigen, sehr bewußten und geschlossenen Entwurf ausgeht, in dem die Christengemeinde, also die Kirche, ihr Verständnis von sich selbst und von da aus ihr Verständnis des Staates aufbaut und hinstellt. Es kommt aber schwerlich ein rechter Begriff vom Staate heraus, wenn die Frage im Grunde lautet: was ist er vor dem Forum der Kirche?« (137).